

# Es lebe der Individualismus

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

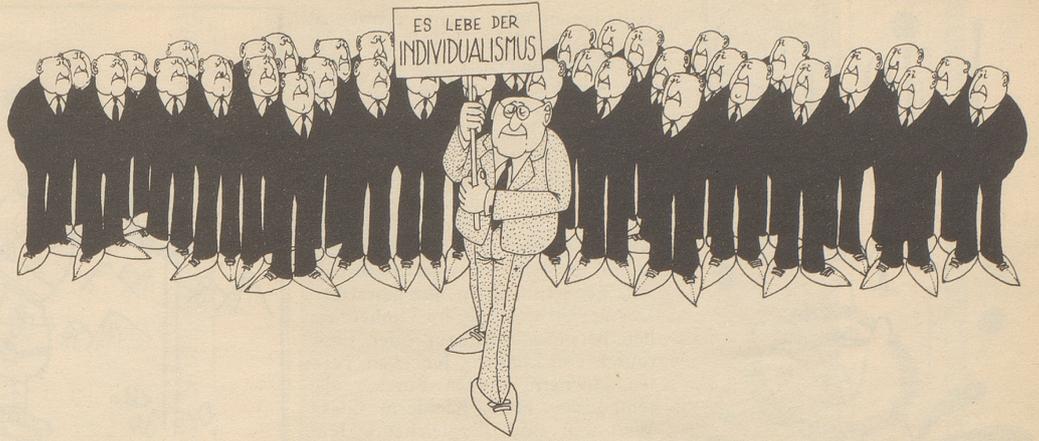
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie so viel schöner traum, fern von den deutschen Gau'n, Heimat dein Glück zu schau'n, winkt uns das Ziel beim infantilen Kopieren jedes Sprachblödsinns des großen Bruders. Des großen Zeitungsbruders. Die genannten Wendungen klingen zwar sehr, sehr sportlich. Aber es gibt Zeitungsschreiber, die noch nicht gemerkt haben, daß die Sprache kein Catch-as-catch-can ist. Diesen Hinweis darauf mögen sie sich hinter den «Spiegel» stecken. Mit Kleinigkeiten fängt's an. Wo es endet, hat Hans Magnus Enzensberger in «Einzelheiten» unter dem Titel «Die Sprache des Spiegels» (Suhrkamp, 1962) beschrieben. Jenen Aufsatz sollten einige unserer «nonkonformistischen» Redaktoren lesen, ehe sie schreiben. *Widder*



## EIN LESER BRIEF

### Anti-Semitismus in der Schweizer Armee?

Wohl kaum im Ernst!

Aber folgende Tatsache zeigt Ihnen, wie bedenkenlos in den Ausbildungskursen unserer Armee Ausdrücke verwendet werden, für die nur das deutsche Nazitum verantwortlich gemacht werden kann. Wie sehr und oft kaum bemerkt wir von solcher Geisteshaltung infiltriert sind, zeigt Nachstehendes.

In unseren Rekruten-, Unteroffiziers- und Aspirantenschulen wird für große Ausmärsche, Biwaks, Verlegungen usw., eine Notration ausgeteilt und die nennt man im Dienst «gestampfter Jude» und ist in Wirklichkeit Corned beef in Büchsen.

Daß unsere jungen Leute, die erst in den vierziger Jahren zur Welt gekommen sind und von den Millionen Morden an Juden höchstens in Prozeßberichten etwas lesen, keine Ahnung haben, was Geistes Ausgeburt dieser Ausdruck ist, darf ihnen nicht angekreidet werden. Daß aber Offiziere und Unteroffiziere derartige Ausdrücke unbesehen anwenden, an die Truppen weitergeben, ihn sogar sehr lustig finden, ist mehr als bedenklich.

Dieses Jahr werden in der Schweiz 3500 Unteroffiziere und rund 40000 Rekruten ausgebildet und diesen jungen Leuten wird der aus schlimmster Nazizeit stammende, anti-semitische Ausdruck weitergegeben.

Wir diskutieren in unserem Lande eifrig das Problem der Ueberfremdung. Die Ausmerzung des erwähnten Ausdruckes, welcher die Infiltrierung mit fremdem Geiste deutlich macht, ist mindestens so dringend. Es ist höchste Zeit, daß gegen solch unwürdige Redensarten von höchster Stelle aus energisch eingeschritten wird. A. G. in Zürich

